

Die Landschaft

Autor(en): **Gleim**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **2 (1780)**

Heft 21

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einer euch unbekannten Sprach, und schläge unbarmherzig über euch her, träte euch mit Füßen in die Seiten, schläge euch mit umgekehrter Weitsche ins Gesicht und wider die Schienbeine, wenn ihr seine Befehle nicht befolgtet. Würdet ihr wohl wissen, was ihr thun solltet? Gewiß nicht, und doch ist leider dies der Fall, in dem sich euer Vieh alle Augenblicke befindet. Straft die Creatur, wenn sie es verdient, nur martert sie nicht. Martert sie nicht die Creatur! Wahrlich, der Wurm, den ihr muthwillig zertretet, seufzt um Rache, und Schrecken für den Marterer, daß seufzende Creatur ihrer Erhöhung gewiß ist. —

Wenn mir weltliche Aufsicht über euch vertraut wäre, wie wollte ich um Schonung, um Barmherzigkeit gegen euer Vieh bitten, euer Herz dadurch zum Mitleid öffnen, menschlich Gefühl in euch erwecken, Friede und Einigkeit unter euch stiften, euch zu edlen Handlungen auffodern, und so durch gewiß zu hoffenden Segen euern Wohlstand befördern. Ja, Freunde, das wollte ich, wenn ich nur euer weltlicher Aufseher wäre — und wenn ich erst euer Seelsorger wäre? —

Die Landschaft.

(eine moralische Schilderung aus dem Halladat, von Gleim.)

Ich steh' auf dem Gebirge Midalis *)
 Und seh' in lachende Gefilde; Gott!
 Wie schön ist deine Welt! Hier aber ist
 Ein Theil von ihr durch Menschenhände schön!
 Hier hat der Pflug geschnitten, hier der Sech

Begraben

*) So hieß das Gebirge.



Begraben, dort das Rebenmesser viel
 Der wilden Ranken weggenommen; hier
 Sind Wiesen, dort sind Gärten! Wie so schön
 Ist diese Landschaft! Ueber einem Wald
 Am Hügel Heerden, Bäche, weiter hin
 Ein unabsehlich Weizenfeld, und dann
 Ein Kranz von bläulichem Gebüsch, in dem
 Das Auge willig sich verliert. Der Mensch
 Hat diesen Theil verschönert; hat gepflügt,
 Begraben, hat die Bäche künstlich so
 Geleitet, daß sie Wiesen wässern und
 Dem Auge wohlgefallen! O ihr thut,
 Ihr Menschen, thut den Willen Gottes, wenn
 Mit eures Geist's, und eurer Hände Kraft
 Aus unfruchtbaren Gegenden durch euch
 Gefilde werden; Engel Gottes sehn
 Auf eure That, und freuen sich. Da Gott
 Die Erde schuf, zum Herrn der Erde dich,
 Du Mensch! da ließ er vieles Oedes, ließ
 Viel rohen Stoff an seiner Erde, dich
 Daran zu prüfen. Deines Geistes Kraft
 Soll thätig seyn, soll wirken; deinen Leib
 Sollst du dem Geist dir unterwürfig, die
 Gehorsam machen; hat dein Geist erdacht,
 Mit welchem Nutzen jene Felsenwand
 Hinweggebrochen und ein leichtrer Weg
 Zu guten Menschen, deinen Brüdern, die
 Eröffnet werde, dann so soll dein Leib
 Mit seiner Kraft die Felsen spalten, soll
 Den leichtern Weg erschaffen; soll den Weg,
 Der nun mit leichterm Tritt von deinem Ross
 Zu wandeln ist, mit Bäumen zieren, die
 Dem Wege Schönheit und dem Wanderer

Den Schatten geben, den er sucht; er soll
Sich seiner Stärke freuen! Schöpfer seyn
Des Guten oder auch des Schönen; das
O Mensch, ist: Gott gefallen; ist: Verdienst
Um seine Welt, und deine Brüder! Du,
Der du mit deines Geistes, und vielleicht
Mit deines Leibes Kräften nichts gethan
In deinem Prüfungsleben hast, o du!
Tritt her zu mir auf diese Höh' und sieh'
In diese lachende Gefilde, sieh'
Was deine Väter thaten! Diese Flur,
Die du so schön vor deinen Augen siehst,
War eine Gegend ohne Leben, war
Den Menschen todt. Von deinen Vätern ward
Sie aufgeweckt in dieses Leben! Geh!
Und brauche deine Seele, deinen Leib,
Wie deine Väter sie gebrauchten, und
Wozu sie dein und deiner Väter Gott,
Der erste Schöpfer, sie geschaffen hat!

Schnupftaback.

Ein einsichtsvoller Mann hat die für alle Nasen so wichtige Entdeckung gemacht, daß der feine Schnupftaback in Büchsen, welchen man in ——— zu verkauffen pflegt, sehr oft verfälscht ist, und aus diesem Grunde unter die Zahl derjenigen Dinge gehöret, welche der Gesundheit nachtheilig sind. Zu einigen Gattungen dieses Schnupftabacks welche eine etwas scharfe aber angenehme Wirkung in der Nase hervorbrachten, hat sich bei der Untersuchung ein Zusatz von alkalischen Salzen *) gezeigt.

In

*) Es ist bekannt, daß die Tabackbeizen dergleichen Auflösungen enthalten.